

dieses Jahres (XNA, 17.4.1980; Xinhua, 16.4.1980, nach SWB, 19.4.1980).

8. Verabschiedung des Abänderungsentwurfs des Heiratsgesetzes der VR Chinas und seine Überweisung an die 3. Tagung des V.Nationalen Volkskongresses zur Beratung und Beschlußfassung (XNA, 17.4.1980).

9. Ernennung von Zhao Ziyang und Wan Li zu stellvertretenden Ministerpräsidenten (XNA, 17.4.1980; siehe auch C.a., Februar 1980, S. 120 ff; C.a.. März 1980, S. 247 f., 251).

10. Entbindung von Ji Dengkui und Chen Xilian von ihren Ämtern als stellvertretende Ministerpräsidenten (XNA, 17.4.1980; siehe auch C.a., Februar 1980, S. 121 f.).

11. Annahme des Rücktrittsgesuches von Wu De als stellvertretender Vorsitzender des Ständigen Ausschusses des V.Nationalen Volkskongresses (XNA, 17.4.1980; siehe auch C.a., Februar 1980, S. 121 f.).

12. Verschiedene Ernennungen und Abberufungen im Justizsektor (siehe Xinhua, 16.4.1980, nach SWB, 19.4.1980).

-sch-

#### **(16) Zhao Ziyang und Wan Li zu stellvertretenden Ministerpräsidenten der VR China ernannt**

Das Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros des X. Zentralkomitees der KP Chinas, Zhao Ziyang, und der für Landwirtschaft zuständige Sekretär des Zentralkomitees der KP Chinas, Wan Li, sind auf der 14. Sitzung des Ständigen Ausschusses des V.Nationalen Volkskongresses zu stellvertretenden Ministerpräsidenten ernannt worden. Zhao und Wan, die als enge Vertraute Deng Xiaopings gelten, ersetzen die Mitglieder der maoistischen "Was-auch-immer-Fraktion", Chen Xilian und Ji Dengkui, die auf dieser Sitzung des Ständigen NVK-Ausschusses ihre Ämter verloren (XNA, 17.4.1980; siehe auch C.a., Februar 1980, S. 120 ff). In einem Gespräch mit italienischen Journalisten am 17. April 1980 gab Deng Xiaoping bekannt, daß Zhao Ziyang für Routinearbeiten des Staatsrats (Regierung) zuständig sei (DGB, 18.4.1980). Damit nimmt Zhao Ziyang innerhalb der Regierung eine ähnliche Funktion ein, wie sie Hu Yaobang als Generalsekretär des Zentralkomitees der KP Chinas innehat: er leitet praktisch die laufende Arbeit der Regierung. Damit ist er faktisch mächtiger als der mehr repräsentative Ministerpräsident Hua Guofeng. Innerhalb der Partei ist dies schon seit längerem so: Als Generalsekretär leitet Hu Yaobang die laufende Arbeit des Zentralkomitees und des Politbüros und dürfte damit den Parteivorsitzenden Hua Guofeng an faktischer Machtfülle ausstechen.

-sch-

#### **(17) Die letzte nicht KPCh-öffentliche Zeitschrift stellt Erscheinen ein**

Das "Forum 5. April", die letzte überlebende Publikation des abgewürgten "Pekinger Frühling", hat ihr Erscheinen Anfang April 1980 eingestellt. Die nicht KPCh-öffentliche Zeitschrift, die ihren Namen vom Datum des Tiananmen-Zwischenfalls 1976 ableitet, war am 26. November 1978 zum ersten mal in Peiking erschienen. Insgesamt wurden 17 Ausgaben veröffentlicht, in denen die Herausgeber für mehr Demokratie und weniger Zentralismus eintraten und gegen die allmächtige Parteibürokratie zu Felde zogen. Der Chefredakteur der Zeitschrift, Xu Wenli, gab bekannt, daß man auf erheblichen Druck von seiten der Behörden die Einstellung der Publikation beschlossen habe. In ihrer letzten Ausgabe wiederholten die Mitarbeiter des "Forum 5. April" ihren Protest gegen die Festnahme des stellvertretenden Herausgebers der Zeitschrift, Liu Qing, der seit November 1979 ohne Prozeß in Haft ist, weil er einen Bericht über das Verfahren gegen den Dissidenten Wei Jingsheng verbreitet hatte (AFP, 3.4.1980; vgl. C.a., November 1979, S.1195).

-sch-

#### **(18) Schutz von Staatsgeheimnissen**

Die "Volkszeitung" von Anfang April 1980 veröffentlichte die "Vorläufigen Bestimmungen zum Schutz von Staatsgeheimnissen", die 1951 erstmals bekanntgegeben wurden. Laut dem Ständigen Ausschuß des Nationalen Volkskongresses sind die Bestimmungen weiterhin gültig.

Die Bestimmungen sind dadurch sehr weitgehend, daß sie einen sehr breiten Bereich umfassen: Unter den Begriff "Geheimnisse" werden alle "Staatsangelegenheiten" verstanden, die noch nicht veröffentlicht worden sind. Da in China der Staatsbereich bekanntlich viel mehr umfaßt als z.B. in einer Marktwirtschaft, bedeutet dies die Kontrolle fast aller Aspekte chinesischen Lebens. Zweitens erklärt das Kriterium "Veröffentlichung" für die Einstufung als Nicht-Geheimnis die Zurückhaltung vieler Chinesen, mehr als das zu sagen, was sowieso in den Zeitungen steht.

-ga-

### **WISSENSCHAFT \* AUSBILDUNG**

#### **KUNST UND MASSEN MEDIEN**

#### **(19) Kongreß der Chinesischen Gesellschaft für Wissenschaft und Technik**

Vom 15. bis 23. März 1980 fand in Peking der zweite nationale Kongreß der Chinesischen Ge-



sellschaft für Wissenschaft und Technik statt (vgl. C.a., März 1980, U 35). Neben einer Fülle von Fachvorträgen und Diskussionen, die in einzelnen Sektionen veranstaltet wurden, waren die Hauptthemen des Kongresses der Beitrag der chinesischen Wissenschaftler zu den vier Modernisierungen, die Bedeutung der akademischen Freiheit für die Forschung, die Popularisierung der Wissenschaft und Wissenschafmleraustausch mit dem Ausland (XNA, 16.3.80). Der Kongreß wählte auch ein neues nationales Komitee und verabschiedete eine Satzung. Zum neuen Präsidenten der Gesellschaft wurde Zhou Peiyuan, der bekannte Physiker und Präsident der Peking-Universität, gewählt. Zhou Peiyuan ist heute 78 Jahre alt und war bisher bereits amtierender Präsident der Gesellschaft. Er tritt die Nachfolge des vor mehreren Jahren verstorbenen Geologen Li Siguang an (XNA, 28.3.80).

Die am 22. März 1980 verabschiedete Satzung umfaßt sechs Abschnitte mit 16 Paragraphen. §1 legt den Namen der Gesellschaft fest mit "Zhongguo Kexue Jishu Xiehui", abgekürzt: "Zhongguo Kexie". Zu den Aufgaben der Gesellschaft (§3) zählen Organisation und Unterstützung des wissenschaftlich-technischen Austausches, Veröffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten und Zeitschriften, Verbreitung wissenschaftlich-technischer Kenntnisse unter Kadern und im Volk, Mobilisierung der Mitglieder für neue wissenschaftliche Aufgaben, so z.B. auch die Beratung der Regierung und anderer Institutionen, Organisation von wissenschaftlich-technischen Programmen und Projekten für die Wissenschaftler, Übermittlung von Kommentaren und Anliegen der Wissenschaft an die Regierung, Stärkung und Koordinierung der Beziehungen verschiedener Wissenschaftsorganisationen untereinander, Förderung des internationalen akademischen Austausches. Der 2. Abschnitt (§4-5) behandelt die Rechte der Mitglieder. Mitglieder können alle Wissenschaftsorganisationen und -institutionen werden. Die Organe der Gesellschaft (Abschnitt 3) sind eine Nationalversammlung, deren Mitglieder alle 5 Jahre gewählt werden, sowie ein nationales Komitee als höchstes Führungsorgan. Dieses Komitee wählt seinen Präsidenten und die stellvertretenden Präsidenten, die zusammen mit einigen anderen Mitgliedern das ständige Komitee bilden, das die eigentlichen Geschäfte wahrnimmt.

Die Gesellschaft ist auf Provinzebene und den Ebenen darunter vertreten, wobei die lokalen Organisationen ihre Weisungen jeweils von der nächst höheren Ebene erhalten. Die Finanzquellen der Gesellschaft (Abschnitt 5) speisen sich aus staatlichen Zuschüssen, Einnahmen aus Unternehmungen, die die Gesellschaft betreibt, Spenden von Einheiten oder Individuen und Mitgliedsbeiträgen (RMRB, 28.3.80).

Die Bedeutung der Gesellschaft für Wissenschaft und Technik ist, daß sie nicht nur die größte Wissenschaftsorganisation Chinas ist, sondern auch die Koordinierungsstelle der gesamten naturwissenschaftlich-technischen Forschungstätigkeit. Durch ihre Organisation ist gewährleistet, daß sie praktisch in ganz China vertreten ist.

-st-

## (20) Chinesische Historische Gesellschaft wiedergegründet

Am 12. April 1980 wurde in Peking die Chinesische Historische Gesellschaft (Zhongguo shixuehui) wiedergegründet, nachdem sie ihre Tätigkeit jahrelang hatte einstellen müssen. An der Gründungsversammlung nahmen 125 Historiker teil. Sie wählten einen aus 61 Mitgliedern bestehenden Vorstand, darunter als Präsidiumsmitglieder die 5 Historiker Zheng Tianting, Zhou Gucheng, Bai Shouyi, Liu Danian und Deng Gongming. An der Versammlung nahmen auch drei Professoren aus Hong Kong teil. An die Historiker Taiwans wurde in einem Schreiben die Hoffnung auf zukünftige Zusammenarbeit bei der Erforschung der chinesischen Geschichte zum Ausdruck gebracht. Hu Qiaomu, der Präsident der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften, ging in seiner Festrede anläßlich der Wiedergründung ausführlich auf das Verhältnis zwischen Geschichtswissenschaft und Politik ein. Abschließend betonte er, daß sich die chinesische Geschichtswissenschaft auf folgende Gebiete konzentrieren müsse: chinesische Geschichte, Weltgeschichte, Regionalgeschichte, Geschichte der Beziehungen zwischen den Nationen, Geschichte der Außenbeziehungen, Wirtschaftsgeschichte, Kulturgeschichte, Sozialgeschichte, Geschichte politischer Systeme sowie Geschichte des politischen Lebens. Dabei sollten nicht nur allgemeine Geschichtswerke oder Geschichten einzelner Epochen, sondern vor allem auch Spezialstudien angefertigt werden (RMRB, 14.4.80; XNA, 15.4.80).

-st-

## (21) Wiederbelebung der demographischen Forschung

Auf Initiative des Erziehungsministeriums fand im April 1980 in Peking eine sechstägige Konferenz über Demographie statt, die dazu diente, die seit Mitte der fünfziger Jahre unterbrochene wissenschaftliche Beschäftigung mit der Bevölkerungsentwicklung zu fördern. In den letzten Jahren hat die Demographie bereits einen beachtlichen Aufschwung genommen: Auf Provinzebene sind über zwölf Gesellschaften zum Studium der Bevölkerung gegründet worden; zusätzlich gibt es 17 Forschungsinstitute mit über 200 Wissenschaftlern, die sich mit demographischen Fragen befassen. Führend sind hier vor allem das Institut zur Erforschung der Bevölkerungsentwicklung an der Chinesischen Volksuniversität in Peking und das entsprechende Institut an der Jiaotong-Universität in Xi'an. Das erstere Institut hat sich auf die Untersuchung des Verhältnisses zwischen Bevölkerung und Volkswirtschaft konzentriert, das Xi'aner Institut hat systematisch die Wachstumsraten der chinesischen Bevölkerung in Vergangenheit und Gegenwart einschließlich ihrer



Altersverteilung mit Hilfe von Computern bearbeitet. Die Konferenz beschloß, sechs Themen in den Mittelpunkt künftiger Forschungsarbeit zu stellen: Bevölkerungstheorie, grundlegende Forschungsmethode, die chinesische Bevölkerung, die Weltbevölkerung, die Geschichte des Studiums der Bevölkerungstheorie und die Geschichte des Bevölkerungswachstums. Die Konferenz bestätigte ferner die Rolle der Volksuniversität als führendes Forschungszentrum auf diesem Gebiet. Schon in der Vergangenheit hat das Institut an der Volksuniversität die Regierung beratend bei der Politik der Geburtenplanung unterstützt (XNA, 17.4.80).

-st-

## (22) Internationales Symposium über Sedimentbildung in Peking

Vom 24. bis 29. März 1980 fand in Peking ein von der UNESCO unterstütztes internationales Symposium über die Sedimentbildung in Flüssen statt. Von chinesischer Seite wurde insbesondere über die Sedimentbildung im Huang He (Gelben Fluß) gesprochen. Dieser Fluß mit der größten Schwebführung aller Flüsse der Welt transportiert jährlich 1,6 Mrd. Tonnen Sinkstoffe vom Lößhochland im Mittellauf bis zur Flußmündung. Mehrere hundert Millionen Tonnen Sinkstoffe aus dem Lößhochland am Mittellauf werden jährlich im unteren Flußlauf abgelagert. Dies hat dazu geführt, daß der Fluß im allgemeinen 3 bis 5 Meter höher liegt als das umliegende Land. Reduzierung und Eindämmung der Ablagerungen sind daher das Kernproblem bei der Kontrolle des Huang He.

Prof. Qian Ning von der Pekinger Qinghua-Universität und seine Kollegen legten auf dem Symposium einen Bericht über ihre jüngsten Untersuchungen über die Schwebführung des Huang He vor. Bisher hatte man als Herkunftsgebiet der Ablagerungen ein etwa 430.000 qkm großes Gebiet im Lößhochland angenommen, ohne daß man jedoch genauere Kenntnis davon hatte, welche Teile des Hochlands dem Fluß die meisten Ablagerungsstoffe zuführen. Aufgrund der Auswertung der Daten von 103 Überschwemmungen über einen Zeitraum von 19 Jahren von 1952-1960 und 1969-1978 haben Prof. Qian und seine Kollegen das Herkunftsgebiet der Sinkstoffe genau lokalisieren können, und zwar handelt es sich um ein 100.000 qkm großes Gebiet am Mittellauf des Huang He, hauptsächlich in Shaanxi, Shanxi und der Inneren Mongolei. Diese Entdeckung ermöglicht jetzt ein wirksames Vorgehen bei den Bemühungen, die Erosion einzudämmen (XNA, 29.3.80).

Ein weiteres Referat behandelte die Anschwemmung von Neuland im Flußdelta des Huang He. Pro Jahr werden durchschnittlich 23 qkm Land im Flußdelta zugefügt. Aufgrund der Auswertung von Daten eines Zeitraums von 118 Jahren zwischen 1855 und 1972 wurde festgestellt, daß die Küste durch die Ablagerungen jährlich etwas 150 bis 420 Meter weiter ins Meer hinaus verlegt worden

ist. Nach 1949 wurde dort ein neuer Kreis mit 20 Volkskommunen angelegt, und die Deiche mußten 40 km weiter seewärts verlängert werden (XNA, 30.3.80).

Eine andere Wissenschaftlergruppe berichtete über die Erfahrungen, die man mit dem Sammenstaudamm gemacht hat. Dieser erste große Staudamm am Huang He wurde 1960 in Betrieb genommen. Bereits 1962 hatte seine Staukapazität aufgrund der Verschlammung um 18% abgenommen; zunehmend begannen sich die Ablagerungen auch flußaufwärts auszudehnen, so daß noch mehr Ackerland als vor dem Bau des Staubeckens von Überflutung bedroht war. In den Jahren 1964 bis 1974 wurde der Staudamm umkonstruiert, so daß er mehr Wasser und zugleich Sedimente abgeben kann. Durch den Umbau konnte der jährliche Verlust an Staukapazität von 540 Mio. Kubikmetern auf gegenwärtig 10 Mio. Kubikmeter gesenkt werden (XNA, 30.3.80).

Prof. Qian Ning von der Qinghua-Universität, der zugleich der stellvertretende Vorsitzende des Komitees für Sedimentbildung der Chinesischen Gesellschaft für Wasserbautechnik ist, machte auf dem internationalen Symposium den Vorschlag, in Peking ein Zentrum für Sedimentforschung zu errichten, um die Forschung auf diesem Gebiet zu koordinieren und die internationale Zusammenarbeit zu fördern. Nach seinen Worten eigne sich China besonders für ein solches Forschungszentrum, da es auf diesem Gebiet über umfangreiche Erfahrungen, Literatur und Daten verfüge. China erwäge zur Zeit auch gemeinsame Forschungsprojekte mit anderen Ländern sowie Ausbildungsprogramme für Leute aus Entwicklungsländern (XNA, 30.3.80).

-st-

## (23) Freizeitschulen und Freizeitkurse

In China veranstalten zur Zeit 72 Hochschulen und Universitäten Fernkurse, 30 haben Abendkurse eingerichtet. Diese Kurse werden von insgesamt 240.000 Menschen belegt; das sind 50.000 mehr als 1966, dem Jahr der Einstellung derartiger Kurse. In China werden Freizeitkurse als wichtiges zusätzliches Mittel der Ausbildung von Fachleuten angesehen. Laut Xinhua (16.4.80) erfordern Fernkurse im Vergleich zu gewöhnlichen Hochschulen nur ein Sechstel der Lehrkräfte und ein Zehntel der finanziellen Mittel. Da gegenwärtig an beidem starker Mangel herrscht, wird man auf absehbare Zeit weiterhin auf Freizeitkurse angewiesen sein. Nach Schätzungen des Erziehungsministeriums soll bis 1985 ein Drittel aller Hochschulstudenten über Fernkurse oder Abendschulen studieren.

Eine besondere Form von Freizeitschulen ist zur Zeit in Peking versuchsweise eingerichtet worden: In einem Pekinger Stadtteil hat man Freizeitschulen und technische Ausbildungszentren speziell für arbeitslose Jugendliche eröffnet, um diesen Fachkenntnisse zu vermitteln, die die Arbeitslosen in die Lage versetzen, eine Stel-



lung zu finden oder die Oberschule zu besuchen. Die angebotenen Fächer schließen u.a. chinesische Sprache, Mathematik, Englisch, Sticken, Brokatherstellung und Porzellanmalerei ein. Die Dauer der Kurse reicht von zwei bis drei Monaten bis zu zwei Jahren. Die Kosten werden teils aus dem Fonds für Bildungsausgaben des betr. Stadtteils, teils von den Studenten selber getragen, die ihren Kurs durch Teilzeitarbeit finanzieren. Als Klassenräume dienen Büros der Nachbarschaftsorganisationen, Kellerräume, u.ä., während die Lehrer entweder aus Mittelschulen kommen oder versierte Arbeiter sind (XNA, 16.4.80; GMRB, 16.4.80). Dieses Beispiel zeigt, daß in den lokalen Einheiten nach wie vor die Initiative zur Selbsthilfe sehr groß ist. Die Jugendarbeitslosigkeit ist besonders in den Städten eines der dringendsten Probleme. Die Basisinitiative der lokalen Einheiten kann hier schnell und unkompliziert Abhilfe schaffen.

-st-

#### (24) Berufsschulen

Seit die Bildungsexperten in China erkannt haben, daß ein zu starker einseitiger Ausbau der Mittelschulen wenig zweckdienlich ist, da ohnehin nur ein ganz geringer Teil der Abiturienten studieren kann, der überwiegende Teil aber für das Berufsleben ungenügend vorbereitet ist, legt man jetzt großen Wert auf den Ausbau des Berufsschulwesens auf Sekundarebene. So hat sich seit Mitte 1979 die Zahl der Handelshochschulen und -schulen von 131 auf gegenwärtig 194 und die Zahl der Studenten von 31.000 auf über 40.000 erhöht (XNA, 2.4.80).

Auch die technischen Berufsschulen auf Sekundarebene sollen weiter ausgebaut werden. Ihre Zahl beträgt gegenwärtig 1980 mit insgesamt 714.000 Schülern. Diese Zahlen, so der stellvertretende Erziehungsminister Li Qitao, reichen aber bei weitem nicht aus, um den Bedarf an Graduierten von technischen Sekundarschulen zu decken. Auf den Schulen werden 350 Spezialkurse angeboten, darunter Industrie, Landwirtschaft, Medizin, Finanzwesen und Wirtschaft, politische Wissenschaft und Recht, Sport und Kunst. Absolventen der Unterstufe der Mittelschulen studieren an diesen Berufsschulen 3-4 Jahre, Abiturienten 2-3 Jahre. Nach den Plänen des Erziehungsministeriums soll die Zahl der Berufsschüler bei weitem die Zahl der Hochschulbesucher übersteigen, was gegenwärtig noch nicht der Fall ist (XNA, 19.4.80).

-st-

#### (25) Oberregionale Musik- und Kunsthochschulen

In China gibt es zwei Konservatorien und sieben Drama-, Ballett-, Kunst- und Kunsthandwerk-Institute, die Studenten aus ganz China aufnehmen. Dies wurde in einer gemeinsamen Verlautbarung des Erziehungs- und Kulturministeriums

über die demnächst für das Studienjahr 1980/81 anlaufenden Aufnahmeprüfungen zum Studium an diesen Hochschulen bekannt. Zusätzlich gibt es eine ganze Reihe ähnlicher Hochschulen auf lokaler Ebene, die nur Studenten aus ihrer jeweiligen Provinz aufnehmen können. Bei den erstgenannten Instituten handelt es sich um überregionale Hochschulen, die - ähnlich wie die sog. Schwerpunkt-Universitäten - der Zentrale unterstehen und auch von dort ihre Zuwendungen erhalten. An den Konservatorien kann man die Fächer chinesische Musikinstrumente, Klavier, Blasinstrumente, Komposition und Musiktheorie studieren; an den Kunsthochschulen sind die Fächer traditionelle chinesische Malerei, Ölmalerei, Graphik und Skulptur zu belegen; die Kunsthandwerk-Institute bieten die Fächer Textilfärberei, Töpferei, Gebrauchsgraphik, Buchbinden, Innenarchitektur, Wandmalerei, Modezeichnen und Schmuckherstellung an; an den Drama-Instituten kann man modernes Drama, Bühnenbilderei, Kulissenbau usw. studieren, und die Ballettschulen lehren klassisches Ballett und chinesischen Volkstanz.

An einigen dieser Hochschulen sind auch Sekundarschulen angeschlossen, so an das Zentrale Konservatorium (Peking) und das Shanghaier Konservatorium, das Zentrale Kunstinstitut und das Pekingener Tanzinstitut (XNA, 30.3.80).

-st-

#### (26) Deutsch-Lektionen über Shanghaier Rundfunk

Seit Ende März 1980 sendet die Shanghaier Rundfunkstation Deutsch-Lektionen, die sich hauptsächlich an Wissenschaftler und Techniker wenden. Die Lektionen dauern jeweils eine halbe Stunde und werden fünfmal täglich ausgestrahlt. Das zu dem Deutschkurs dazugehörige Lehrbuch wurde bisher in 40.000 Exemplaren verkauft. Die Lektionen wurden vom Shanghaier Fremdspracheninstitut zusammengestellt. Bisher hatte der Sender schon Lektionen in Englisch, Japanisch und Französisch gesendet (XNA, 25.3.80).

Rundfunk- ebenso wie Fernsehkurse sind ein wichtiger Faktor in der Freizeiterziehung, durch die man für seinen Beruf eine zusätzliche Qualifikation erlangen kann. Sie tragen dazu bei, den Mangel an qualifizierten Lehrern, zumal Fremdsprachenlehrern, auszugleichen.

-st-

#### (27) Literatur aus Taiwan

Zum erstenmal seit dreißig Jahren wurde jetzt Literatur aus Taiwan in der VR China veröffentlicht. Im Verlag für Volksliteratur erschienen kürzlich drei Auswahlbände von Kurzgeschichten, Prosastücken und Lyrik aus Taiwan. Das Erscheinen dieser Bände ist eindeutig vor dem Hintergrund zu sehen, daß sich die Chinesen in jüngster Zeit verstärkt um kulturelle Kontakte mit Taiwan bemühen. In einer Besprechung des Prosa-



bandes in der Volkszeitung (RMRB, 16.4.80) heißt es ausdrücklich, die drei Bände seien dazu gedacht, zum Verständnis der Literatur Taiwans bei den Landsleuten auf dem Festland beizutragen, die Literatur des Vaterlandes zum Blühen zu bringen und die Einheit des Vaterlandes zu fördern. Obwohl die Buchveröffentlichungen auch auf die größere Liberalität in Literatur und Kunst zurückzuführen sind, wie sie seit etwa drei Jahren herrscht, sind die politischen Motive nicht zu übersehen, wie vor allem die Thematik der ausgewählten Literatur deutlich macht. So handelt z.B. eine ganze Reihe von Erzählungen in dem Prosaband von der Sehnsucht der Taiwan-Chinesen nach ihrer alten Heimat auf dem Festland. Andere Geschichten schildern das Leben und die soziale Wirklichkeit verschiedener Bevölkerungsschichten in Taiwan, insbesondere das "Leid" der Werktätigen und Erscheinungen einer rücksichtslosen Gesellschaft, in der es an Mitmenschlichkeit mangelt (ebd.).

-st-

### (28) Videoaufzeichnungen von traditionellen Opern aus Fujian

Das Forschungsinstitut für Literatur und Kunst unter dem Kulturministerium hat in Zusammenarbeit mit dem Provinzinstitut für lokale Opern in Fujian Videoaufzeichnungen von 72 traditionellen Opern der Provinz Fujian gemacht; teils wurden die gesamten Opern, teils Ausschnitte aufgenommen. Die Aufzeichnungen haben eine Gesamtlänge von 40 Stunden. Darunter befinden sich neben Fujian-Opern auch Putian-Xianyou-Opern, Gezi-Opern (ein besonders in Süd-Fujian und Taiwan beliebter Operntyp), Liyuan-Opern (Opern, die sentimentale Charaktere zeigen) und Gaojia-Opern (Opern mit Kriegern als Hauptcharakteren) sowie Marionetten- und Handpuppen-Opern. Insgesamt gibt es in Fujian über 30 verschiedene Opernstile mit einem Repertoire von etwa 5.000 traditionellen Opern. Viele von ihnen sind nur mündlich überliefert und nur noch bei älteren Schauspielern bekannt. Die Videoaufzeichnungen sollen dazu dienen, die traditionellen Opern der jungen Generation zu überliefern. Außerdem sind sie für das Studium der lokalen Opernstile in Fujian und die Entwicklung der chinesischen Oper überhaupt von großer Bedeutung. An den Vorstellungen für die Aufzeichnungen haben über 100 Schauspieler der älteren Generation mitgewirkt (XNA, 12.4.80).

Die ältere Schauspielergeneration ist wahrscheinlich die letzte Generation, die noch in ungebrochener Folge die traditionellen Opern beherrscht. Bei der jüngeren Generation ist es in der kulturellen Phase dadurch zu einem Bruch gekommen, daß im Rahmen der zumal von Jiang Qing betriebenen Reform der traditionellen chinesischen Oper weder traditionelle Opern gespielt werden durften noch junge Kräfte im traditionellen Opernfach ausgebildet wurden. Insofern sind die Videoaufzeichnungen von unschätzbarem Wert für die Erhaltung eines bedeu-

tenden Teiles des kulturellen Erbes Chinas. Es bleibt zu wünschen, daß auch andere lokale Opernstile, die in Vergessenheit zu geraten drohen, mit modernen Mitteln festgehalten und damit erhalten werden.

-st-

## AUSSENWIRTSCHAFT

### (29) Handelsbilanzüberschuß für China im ersten Quartal 1980

Für das erste Quartal 1980 konnte die Volksrepublik China einen leichten Überschuß ihrer Handelsbilanz verbuchen. Die Entwicklung zeigt, daß Peking weiterhin eine ausgeglichene Entwicklung seines Außenhandels anstrebt.

Export	5,66 Mrd.Yuan (+ 37,3%)
Import	5,41 Mrd.Yuan (+ 8%)
Überschuß	0,25 Mrd.Yuan

(Prozentangaben zum gleichen Zeitraum des Vorjahres)

-ga-

### (30) Banken Joint Venture

Ein Abkommen zur Gründung einer international tätigen Geschäftsbank unterzeichneten in Hongkong die Bank of China, die First National Bank of Chicago, die Industrial Bank of Japan und China Resources Co., Chinas Hongkonger Hauptniederlassung für Import-Export-Geschäfte.

Hauptzielgebiet der neuen Finanzierungsgesellschaft wird die Förderung von Handel und Investitionen im Pazifischen Becken in der Ländern der Teilnehmer (USA, China, Hongkong) sein. Aber die Bank wird auch weltweite Geschäfte tätigen. Die neue Geschäftsbank soll den Namen CCIC Finance Ltd. führen. Jede der drei beteiligten Banken hält 30% der Anteile, 10% liegen bei China Resources. Jede Bank wird zwei Direktoren stellen, China Resources einen. Damit haben sich die beiden chinesischen Partner mit einer Minderheitsbeteiligung zufrieden gegeben. Alle Anteilhaber haben ihre Bereitschaft bekundet, die Bank mit Krediten zu versorgen. CCIC Finance wird seine Tätigkeit voraussichtlich Ende Juni/Anfang Juli aufnehmen. Es ist geplant, nur eine Niederlassung in Hongkong zu eröffnen. Das genehmigte Kapital soll 25 Mio.Hk\$ (rd. 9,3 Mio.DM) betragen, das eingezahlte 10 Mio.Hk\$ (3,7 Mio.DM) (AWSJ, 26.4.80).

Die Initiative zur Gründung einer Geschäftsbank bei Beteiligung mehrerer Partner ging von First National Bank of Chicago aus, die unter den amerikanischen Banken am intensivsten im China Geschäft engagiert ist. Sie wird auch den Geschäftsführer stellen, David B. Warner, der ge-